

# Ein Ort für Fragen und Orientierung

Die Netzwerk Diakonie eröffnete gestern ein Beratungszentrum für Menschen mit Behinderung im Lutherhaus

**ISERLOHN.** (kat)  
„Ich hoffe, dass dies ein Ort wird, wo Menschen sich angenommen fühlen“, erklärte Beate Gessler-Bielau. Sie leitet die neue Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung der Netzwerk Diakonie, die gestern feierlich eröffnet wurde.

Zahlreiche Gäste hatten sich in den früheren Räumlichkeiten des Clubs 73 im Lutherhaus am Kurt-Schumacher-Ring eingefunden, die in den letzten Monaten barrierefrei umgebaut wurden. Stefan Haacke, Geschäftsführer der Diakonie, begrüßte unter anderem Superintendentin Martina Espelöer, Vize-BM Michael Scheffler, die Erste Beigeordnete der Stadt, Katrin Brenner, und Pfarrer Andres Michael Kuhn von der Versöhnungskirchengemeinde.

Das Angebot der neuen Beratungsstelle richtet sich an Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung sowie deren Angehörige. Sie versteht sich, wie Beate Gessler-Bielau erklärte, als „Baustein im sozialen System vor Ort“, als Anlaufstelle, die Ratsuchende informiert und unterstützt, etwa zu den Themen Wohnen, Beschäftigung, Freizeit oder Hilfen im Alltag. Zudem vermittelt man Hilfesuchende weiter an andere



Superintendentin Martina Espelöer (l.) und Seelsorgerin Martina Bergmann hielten gestern eine Andacht. Diakonie-Geschäftsführer Stefan Haacke freute sich über die vielen Gäste. Foto: May

Einrichtungen. Der Zuständigkeitsbereich erstreckt sich über den nördlichen Märkischen Kreis und Schwerte.

„Hier bildet sich ein Ensemble mit Angeboten für Menschen mit Möglichkeiten“, wies Pfarrer Kuhn darauf hin, dass im Lutherhaus und dem benachbarten Sozialzentrum „Lichtblick“ nun viele Anlaufstellen für Bürgerinnen und Bürger untergebracht

sind. „Zu diesem Ort kann ich hinkommen mit meinen Fragen, meiner Unsicherheit und meinem Bedürfnis nach Orientierung“, formulierte es Netzwerk-Diakonie-Seelsorgerin Martina Bergmann. Superintendentin Martina Espelöer betonte die Zielsetzung der Beratungsstelle, Zugänge zu ermöglichen und Schwellen abzubauen und überreichte als Geschenke ein

Kreuz und drei Wegweiser-Fische. Michael Scheffler, seines Zeichens auch Landtagsabgeordneter, verwies auf die UN-Behindertenrechts-Konvention, die 2008 in Kraft trat und auch im Landtag oft Thema sei. „Wir müssen uns daran messen lassen, wie ernst wir diesen Auftrag nehmen.“

In der Iserlohner Beratungsstelle arbeiten neben der Diplom-Sozialpädagogin Beate

Gessler-Bielau noch der Sonderpädagogin Jan Weinreich und Astrid Krippenstapel von den Iserlohner Werkstätten (sie ist selbst Rollstuhlfahrerin). Die Beratung erfolgt in vereinbarten Einzelgesprächen (☎ 02371/295 29) oder zu festen Öffnungszeiten (ab Januar dienstags und donnerstags von 9 bis 12 Uhr und mittwochs von 15 bis 18 Uhr).

Auch Informationsveranstaltungen wird es in Zukunft geben. Die Beratungsstelle hofft zudem auf eine enge Kooperation mit anderen Einrichtungen, aber auch mit Schulen und Sportvereinen.

An jedem ersten Mittwoch im Monat ist von 16.30 bis 18 Uhr eine Zeit für Angehörige geplant. Am 12. Januar startet ferner das Beratungscafé BuK (Beratung und Kunst) jeweils mittwochs von 16.30 bis 18 Uhr. Es lädt ein, sich Rat zu holen und bietet zudem Raum für Kunstausstellungen, in denen Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung ihre Kunst zeigen können. Zurzeit sind schon Werke von Mitgliedern der Tagesstätte Tagwerk für Menschen mit psychischen Erkrankungen in der Beratungsstelle zu sehen.

Die Startfinanzierung der Beratungsstelle erfolgt in den ersten fünf Jahren durch die „Aktion Mensch“, danach hofft man auf eine Finanzierung aus Eigenmitteln und Spenden.